

Investitionen der vier großen Energiekonzerne in Erneuerbare Energien

Zusammenfassung einer Studie des IÖW

1. Einleitung

Die großen Energieversorger E.on, RWE, EnBW und Vattenfall gerieten als Hauptverursacher von Treibhausgasen spätestens im „Klimajahr“ 2007 unter verstärkten Handlungsdruck. Die Stromkonzerne reagierten darauf vor allem mit groß angelegten Werbe- und Imagekampagnen, in denen sie auf ein besonderes Engagement im Bereich der Erneuerbaren Energien hinwiesen. Gleichzeitig gründeten sie eigenständige Unternehmenseinheiten für Erneuerbare Energien und erhöhten Investitionen in diesem Bereich.

Diese Studie untersucht, welche Rolle die Nutzung Erneuerbarer Energiequellen im Kraftwerks- und Investitionsportfolio der vier größten Energieversorger heute und in Zukunft – gemäß der Ankündigungen der Konzerne – tatsächlich spielt. Was haben die Konzerne bislang zum beispiellosen Ausbau der Erneuerbaren Energien in Deutschland beigetragen? Wie sind ihre Investitionsankündigungen im Hinblick auf die gesellschaftlichen Ziele beim Klimaschutz und der Sicherheit der Energieversorgung zu bewerten? Haben sie den notwendigen Kurswechsel in Richtung Klimaschutz und Erneuerbare Energien bereits vollzogen oder handelt es sich vorwiegend um leere Ankündigungen?

Angesichts der großen Bedeutung dieser Konzerne, die 80 bis 90 Prozent der deutschen Stromerzeugung bereit stellen, sind ihre Investitionen in Klimaschutztechnologie von großem gesellschaftlichen Interesse. Dies gilt einerseits vor dem Hintergrund der von der Bundesregierung und der Europäischen Union festgelegten Klimaschutzziele, andererseits aber auch bezüglich der bislang überwiegend destruktiven Rolle, die die Konzerne bei der Förderung und Nutzung „neuer“ Erneuer-

barer Energien in Deutschland und Europa bisher spielten.¹

2. Zentrale Ergebnisse

2.1 Der Anteil der Erneuerbaren Energien an der gesamten Stromerzeugung lag bei den Stromkonzernen im Jahr 2007 zwischen 2 und 20 Prozent. Allerdings ist dies zum größten Teil auf alte Wasserkraftanlagen zurück zu führen und nicht auf neue Investitionen in Erneuerbare Energien. Rechnet man diese in der Regel bereits jahrzehntelang betriebenen und abgeschriebenen Wasserkraftanlagen heraus und betrachtet nur die „neuen“ EE-Anlagen, dann reduziert sich der Anteil der Erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung auf 0,1 bis 1,7 Prozent (vgl. Tabelle 62, S. 108).

Zum Vergleich: Der Anteil der Erneuerbaren Energien ohne Wasserkraft lag 2007 im Bundesdurchschnitt bei 10,8 Prozent².

2.2 Alle vier Energiekonzerne RWE, E.on, Vattenfall und EnBW haben seit 2007 bzw. 2008 und für die nächsten Jahre umfangreiche Investitionsprogramme und Planungen angekündigt (vgl. Tabelle 64, S. 112). Die beiden größten Energiekonzerne E.on und RWE haben besonders hohe Gesamtinvestitionssummen (1 bis 1,5 Mrd. € jährlich) für die nächsten Jahre versprochen. Die vorgesehenen Anteile für den Ausbau Erneuerbarer Energien sind jedoch konzernweit

¹ Mit „neuen“ Erneuerbaren Energien“ ist die Schaffung neuer EE-Kapazitäten gemeint, im Gegensatz zur Nutzung von langjährig bestehenden, teilweise bereits abgeschriebenen Altanlagen, wie dies in Deutschland überwiegend im Bereich der Wasserkraft der Fall ist.

² Eigene Berechnung; Quelle: BMU-Publikation: "Erneuerbare Energien in Zahlen", Stand Juni 2008

und insbesondere in Deutschland vergleichsweise gering. Mit Investitionsanteilen für Erneuerbare Energien an den Gesamtinvestitionen von unter 10 Prozent (E.on) und etwa 15 Prozent (RWE) (jeweils konzernweit) kann der Rückstand zur bereits bestehenden Höhe des EE-Anteils in Deutschland und in der Europäischen Union in den nächsten Jahren kaum aufgeholt werden.

2.3 Für alle Konzerne gilt: die EE-Ausbaupläne stützen sich, insbesondere in Deutschland, quantitativ im Wesentlichen auf geplante Offshore-Windkraftprojekte. E.on und RWE planen darüber hinaus im Ausland auch nennenswerte Onshore-Kapazitäten zu errichten bzw. zu übernehmen. Andere EE-Technologien wie Geothermie, Biogas, Gezeitenkraftwerke oder Photovoltaik spielen bei den Konzernen weiterhin kaum eine Rolle. Damit sind die EE-Ausbauplanungen aller vier Konzerne in hohem Maße davon abhängig, dass sich die hohen Erwartungen an die Offshore-Technologie erfüllen. Sollte dies nicht der Fall sein, werden die für die Zukunft von den Konzernen geplanten EE-Anteile an den Investitionen und letztlich an der Stromerzeugung deutlich geringer ausfallen.

2.4 Gemeinsam ist allen oben genannten EE-Investitionen, dass sie im Regelfall in das bisherige Stromerzeugungskonzept der Konzerne mit möglichst großen installierten Leistungen (Großkraftwerke) passen. Dies mag auch - neben dem von den Konzernen selbst genannten Grund der „zu geringen Wirtschaftlichkeit“ bzw. Rendite – eine zentrale Motivation sein, weshalb die Unternehmen nicht in größerem Ausmaß in die Photovoltaik oder generell in kleinere, dezentrale EE-Anlagen investieren. Damit ist vorgezeichnet, dass die Konzerne auch weiterhin keine aktive, treibende Rolle beim Umbau des Energiesystems in Richtung größere Dezentralität, Flexibilität und Integration verschiedener EE-Technologien spielen werden.

2.5 Alle Konzerne wollen in deutlichem Umfang wachsen, was eine starke Marktkonzentration und in einigen nationalen Märkten sicher eine weitere Oligopolstärkung und Wettbewerbseinschränkung bedeuten könnte. Insbesondere Vattenfall und E.on planen eine Verdopplung der Kapazitäten bis 2030, RWE eine Steigerung um etwa 40 Prozent bis 2020.

2.6 Dieses Wachstum wird nach Aussage der Konzerne im Wesentlichen durch fossile Kraftwerke und Atomstrom erfolgen. E.on, Vattenfall und RWE gehen in ihren Langfristplanungen bis 2020 bzw. 2030 von Steigerungen zwischen 50 und 60 Prozent im Bereich Atomstrom aus. E.on, Vattenfall und EnBW wollen zudem deutlich mehr Kohlestrom produzieren, nur RWE, mit dem heute höchsten Anteil an Kohleverstromung, plant hier ein leichtes Absinken zu Gunsten von Erdgas.

2.7 Mit Blick auf die langfristigen Planungen und Ziele der Konzerne beim Ausbau der Erneuerbaren Energien („neue“ Erneuerbare Energien) bis 2020 zeigt sich, dass die Konzerne weiterhin deutlich – d.h. um mehr als die Hälfte - hinter den politischen Ausbauzielen in Deutschland zurückbleiben werden.

Die komplette Studie finden Sie im Internet unter www.greenpeace.de:

„Investitionen der vier großen Energiekonzerne in Erneuerbare Energien - Bestand, Ziele und Planungen von E.on, RWE, EnBW und Vattenfall, konzernweit und in Deutschland“

Bearbeitung: Dr. Bernd Hirschl,
IÖW - Institut für ökologische Wirtschaftsforschung GmbH